Die Geschichte vom schwarzen Spatzenmohr

© Idee & Erstellung Eckhard Trems

Eckhard Trems, Amendestr.60, 13409 Berlin

030 43737971, 0174 7960712, trems@gmx.de

Es ging spazieren vor dem Tor
ein kohlpechrabenschwarzer Spatzenmohr,
Die Sonne schien ihn aufs Gehirn,
da nahm er seinen Sonnenschirm.
Da kam der Welli Ludwig her gerannt
Und trug sein Fähnchen in der Hand.
Der Welli Kaspar kam mit schnellem Schritt
Und brachte seine Brezel mit.
Und auch der Welli Wilhelm war nicht steif
Und brachte seinen runden Reif.
Die schrien und lachten alle drei,
Als dort ging der Spatzenmohr ging vorbei,
Weil er so schwarz wie Tinte sei.

3

Da kam der große Rabe Nikolaß
Mit seinem großen Tintenfass.
Der sprach: “Ihr Kinder,
hört mir zu
Und lasst den Spatzenmohren
hübsch in Ruh”!
Was kann den dieser
Spatzenmohr dafür,
Daß er so weiß nicht ist wie ihr?”
Die Buben aber folgen nicht
Und lachten ihm ins Angesicht
Und lachten ärger als zuvor
Über den armen Spatzenmohr.

Der Niklas wurde bös und wild,

Er packte gleich die Buben fest,

Beim Arm, beim Rock, bei Rock und West' :

Den Wilhelm und den Ludewig,

Den Kaspar auch, der wehrte sich.

Er tunkte sie in die Tinte tief,

Wie auch der Kaspar "Feuer" rief.

Bis übern Kopf ins Tintenfaß

Tunkt sie der große Nikolas.

Du siehst sie hier, wie schwarz sie sind,
Viel schwärzer als das Mohrenkind !
Der Mohr voraus im Sonnenschein,
Die Tintenbuben hintendrein;
Und hätten sie nicht so gelacht,
Hätt' Niklas sie nicht schwarz gemacht.

Collage
Bildbearbeitung
Idee und Erstellung
(c) Eckhard Trems